

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Montag, 28. Juni 2021 | Nr. 121 | 149. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

Präsenz- oder Onlineschulung



ComputerSchule Sargans

081 720 02 50
schule@tima.ch

Neue Hoffnung

Das NOS-Schwingfest in Mels dürfte nach den letzten Lockerungen des Bundes nun doch vor Publikum durchgeführt werden können. SEITE 3



SALE SALE SALE SALE SALE

Steamer, Backöfen, Kochfelder, Herde
Kühlschränke, Geschirrspüler, Gefrierschränke
Waschautomaten, Wäschetrockner

10% Zusatzrabatt
auf unsere Nettopreise (ausgenommen Aktionen)

KUNZ 50 JAHRE ELEKTRO-MARKT AG
8890 FLUMS BAHNHOFSTRASSE
TEL. 081 720 11 11
Radio • TV • Haushaltgeräte



Grosser Einsatz

Das Taminatal ist geprägt von steilen Waldungen. Im Rahmen eines Freiwilligenprojekts werden seit zehn Jahren wichtige Arbeiten in steilstem Gelände geleistet. SEITE 5

Reicht es nun?

Die Schweizer Nati hofft heute in Bukarest gegen die Franzosen auf den grossen Coup.

SEITEN 6, 18, 19 UND 20



Im Hoch

Zwischen Genie und Wahnsinn: An Tesla-Chef Elon Musk scheiden sich die Geister. Heute wird er 50. SEITE 11



Bilder Martin Nauer, Keystone, Pressebild

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt		
Gemeinden	2	Nachrichten 11
Sarganserland	3	Leben 13
Region	7	TV-Programm 14
Boulevard	10	Sport 15

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch
Inserate: Media-service | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

Carrosserie Autospritzwerk



Kesseli AG
8887 Mels

081 723 48 33
www.carrosseriekesseli.ch
carrosserie-kesseli@bluwin.ch
Ihr Partner im Sarganserland

Weg vom Altersheim Mels, hin zur integrativen Versorgung

Der Melser Gemeinderat will von der Sanierung und Erweiterung des Altersheims Mels absehen. Viel mehr sollen die 74 Betten ins Pflegezentrum Sarganserland integriert werden. Es soll ein erster Schritt in Richtung integrative Versorgung auf regionaler Ebene sein. Solidarität ist der Weg, Einigkeit das Wort der Stunde.

von Michael Kohler

Die Ausgangslage in aller Kürze: Die politische Gemeinde Mels ist mit dem örtlichen Altersheim und dem Pflegezentrum Sarganserland (PZSL) Standortgemeinde von gleich zwei Pflegeinstitutionen, die sich aufgrund ihres Angebots nicht nur gegenseitig konkurrenzieren, sondern auch defizitär wirtschaften. Zudem entspricht das Altersheim Mels baulich nicht mehr den heutigen Anforderungen und muss grundsaniert und erweitert werden.

Nachdem sich der Melser Souverän an der Bürgerversammlung von 2019 für den Standort Melibündte ausgesprochen hat, liegt nun für das Altersheim Mels ein konkretes Bauprojekt des Flumser Architekturbüros Atelier drü vor. Dieses schafft zwar Abhilfe in der Sanierungs- und Platzfrage des Altersheims. So soll das Projekt – ein Ersatzbau für den älteren Gebäudeteil in Spiralform mit Innenhof und ein nur

sanft saniertes Haus B – nicht nur den geforderten Standard, sondern auch fünf weitere Betten bringen. Kostenpunkt: 30,4 Millionen Franken. Hinzu würden weitere sechs Millionen Franken kommen, um während der Bauphase ein Provisorium für den fortlaufenden Betrieb stellen zu können.

Auslaufmodell Altersheim

Das vorliegende Bauprojekt löst zwar mittelfristig die baulichen Probleme des Altersheims, nicht aber die wirtschaftlichen. Für das Geschäftsjahr 2020 wies die Institution ein Defizit von rund 400 000 Franken aus – Tendenz steigend. Die tiefe Bettenauslastung, die Umorientierung auf alternative Pflegemodelle und der stetige Wunsch, so lange als möglich in den eigenen vier Wänden zu leben, belegen klar, dass das heutige Pflegeangebot eines Altersheims nicht mehr der Nachfrage von Seniorinnen und Senioren entspricht. Es stellt sich darum für den Melser Gemeinderat grundsätzlich die Frage, ob überhaupt noch in den

Standort Melibündte investiert werden soll, oder ob ein neuer Weg eingeschlagen werden soll und die Betten des Altersheims ins Pflegezentrum Sarganserland integriert werden können.

Dass letzterer Schritt nicht nur ein durchaus gangbarer Weg für Mels, sondern gar der Anstoss für eine integrative, vollumfassende Versorgung auf überkommunaler Ebene wäre, zeigte der Gemeinderat an einer Infoveranstaltung von vergangener Freitag im Kultur- und Kongresshaus Verrucano in Mels auf. Gemeinderätin Desirée Guntli, Leiterin Ressort Gesundheit und Soziales und Moderatorin der Veranstaltung, begrüßte denn auch eine ganze Reihe von Amtsträgern, deren Voten zur Meinungsbildung der Melser Bürgerschaft beitragen sollten (siehe Seite 3).

Unterstützung von allen Seiten

Das Vorhaben des Gemeinderats, das Altersheim in die Räumlichkeiten des PZSL zu integrieren, erfährt auf allen Ebenen breite Zustimmung. So sprach

sich nicht nur Marcel Ryser als Geschäftsführer des Pflegezentrums und bereits Geschäftsleiter des Altersheims für die Integration aus, auch der Zweckverband Pflegezentrum und die Spitex Sarganserland, die beiden Melser Kantonsräte, Ortsparteien und Vertreter der Region Sarganserland-Werdenberg RSW unterstützen das Vorhaben des Gemeinderats. Sie alle machten sich stark für eine regionale Lösung, in welcher das Spital Walenstadt, die Alters- und Pflegeheime, die Spitex, Wohnangebote mit Service und die regionale Hospizgruppe koordiniert und unter einem Schirm zusammenarbeiten. So soll das Versorgungsangebot der sich wandelnden Nachfrage angepasst und optimiert werden.

Während der Melser Souverän noch in diesem Jahr darüber abstimmen soll, ob das Altersheim Mels saniert und erweitert oder ins PZSL integriert wird, stehen die acht Gemeinden des Sarganserlandes erst am Anfang eines langen Wegs zu einer solidarischen Einheit in Versorgungsfragen. **Seite 3**

«Bei der stationären Pflege nicht in Bauwerken denken»

Lange hatte der Melser Gemeinderat darauf hingearbeitet, die Zukunft des Altersheims Mels differenziert mit der Melser Bevölkerung betrachten zu können. Am Freitag hat er die Beweggründe für seine Haltung dargelegt. Hinter ihm stand eine Armada an lokalen und regionalen Amtsträgern mit einer Salve an Argumentarien.

von Michael Kohler

In Mels steht wieder eine grundlegende Weichenstellung an. Mit diesen Worten eröffnete Gemeindepräsident Guido Fischer am Freitag die Informationsveranstaltung Zukunft Altersheim Mels im Löwensaal des «Verrucanos». Mit ihm auf der Bühne hat der gesamte Gemeinderat Platz genommen, um die Bürgerschaft geschlossen, fundiert und transparent über die Thematik zu informieren. Coronabedingt begrüsst die Veranstalter im Saal nur rund 50 Personen, per Livestream sollte die breite Bürgerschaft aber auch zu Hause erreicht und abgeholt werden. Durch den Abend führte Gemeinderätin Desirée Guntli, seit Januar im Amt und Leiterin des Ressorts Gesundheit und Soziales. Sie und ihre Ratskollegen blieben aber nicht allein: Ihnen standen im Verlauf des fast abendfüllenden Programms verschiedene Fachpersonen und Amtsträger zur Seite.

Kloster als Referenzobjekt

Den Anfang machte Christian Jud, Architekt von Atelier drü. Er präsentierte das vorliegende Bauprojekt zur Sanierung und Erweiterung des Altersheims Melibündte. Die Kosten des Baus betragen rund 30,4 Millionen Franken. Geht alles nach Zeitplan, würde der neue Trakt innerhalb von viereinhalb bis fünf Jahren stehen, prognostiziert Jud. Für die Zeit während der Bauarbeiten müsste zudem ein bauliches Provisorium angeschafft werden, um den Betrieb weiter gewährleisten zu können. Gerechnet wird nochmals mit rund sechs Millionen Franken.

Alles in allem also viel Geld, findet auch Jürg Scheiber, Leiter Finanzen und Soziales der politischen Gemeinde Mels. Mit diesem Bau würde sich Mels einem langfristigen Fremdkapital von 100 Millionen Franken nähern. Er würde während 25 Jahren Abschreibungen von jährlich 1,2 Millionen Franken generieren. Zudem sei das Altersheim ohnehin defizitär und falle zulasten der Steuerzahler.

Rundumpaket als Lösung

Die betriebswirtschaftlichen Defizite entstehen vor allem aufgrund der tiefen Bettenbelegung. Und was diese angeht, spreche die Statistik eine deutliche Sprache, wie David Bär, Statistiker des Beratungsunternehmens Vitalba, auf den Punkt brachte. «Sogar mit der aktuellen demografischen Entwicklung braucht es bis im Jahr 2035 nicht mehr Betten in Sarganserländer Hei-



Amtsträger im Talk: Die Melser Gemeinderätin Desirée Guntli, Moderatorin des Abends, spricht mit Josef Riederer, VR-Präsident des Zweckverbands PZSL, Marcel Ryser, Geschäftsführer PZSL und Altersheim Mels, und Gemeindepräsident Guido Fischer (von links).

men, als schon vorhanden sind.» Man wolle in den eigenen vier Wänden bleiben, diesen Wunsch habe die Covid-19-Pandemie stark vorangetrieben. Ausserdem seien Alterswohnungen mit Service in suburbanen und ländlichen Regionen im Trend.

Nicht zuletzt wegen der Auswirkungen der Pandemie auf die Pflegesituation sei jetzt der richtige Zeitpunkt für ein Umdenken, findet auch Christoph Gull, Gemeindepräsident von Flums und Präsident der Region Sarganserland-Werdenberg RSW. «Es müssen auf regionaler Ebene Angebote für die Bevölkerung geschaffen werden, die bedürfnisorientiert sind.» Die Rede ist von einem einheitlichen, harmonisierten, regional integrierten Versorgungsangebot, in dem die Alters- und Pflegeheime, die Spitex, das Spital und weitere Institutionen mitwirken. Der Zeitpunkt sei darum jetzt günstig, weil Corona gewisse Entwicklungen forciert habe, etwa die Weichenstellungen in der Spitaldebatte. «Eine solche Chance bekommen wir nicht wieder.»

Verschiedene Ebenen und Fronten

Zuspruch gab es auch von verschiedenen eingeladenen Rednern, etwa von Josef Riederer namens des Zweckverbands Pflegezentrum Sarganserland (Flums, Mels, Sargans, Vilters-Wangs, Bad Ragaz, Pfäfers), den er präsidiert, von Marcel Ryser, Geschäftsführer des

Mit dem Bau des Altersheims würde sich die Gemeinde Mels der Grenze eines langfristigen Fremdkapitals von 100 Millionen Franken nähern.

PZSL und des Altersheims Mels, von Spitex-Präsident Erich Büsser und von Martin Broder, ehemaliger Gemeinderat und Mitglied der Aufsichtskommission Altersheim. Thomas Warzinek, Kantonsrat und Arzt aus Mels, nennt die Pandemie einen «Brandbeschleuniger für den Vorsorgebereich» und meint zur Frage, ob das Altersheim neu gebaut oder doch besser ins PZSL integriert werden soll: «Ich erachte es als falsch, in Belangen der stationären Pflege in Bauwerken zu denken, und unterstütze die Schaffung einer regional integrierten Vorsorge.»

Sieben von acht machen mit

Ratskollege Walter Gartmann berichtete in diesem Zusammenhang über die neusten Entwicklungen rund um das Spital Walenstadt und die IG Sardona. Angedacht sei, dass die Infrastruktur

des Spitals von den acht Sarganserländer Gemeinden käuflich erworben werde, um sie dann ans Kantonsspital Chur zu vermieten. «Sieben der acht Gemeinden haben bereits zugesagt», verkündete Gartmann. Auch diese Entwicklung stehe in direktem Zusammenhang mit der Schaffung einer ganzheitlich integrierten Versorgung im Sarganserland.

Aus den Reihen der Gäste gab es einzig ein kritisches Votum. Es wurde moniert, dass das betreute Wohnen in der Region noch sehr stiefmütterlich behandelt werde. Ausserdem wurde die Frage aufgeworfen, wie es denn den anderen Heimen der Region gehe und ob die Seniorinnen und Senioren im Falle eines Umzugs ins PZSL nicht in ihrer Mobilität eingeschränkt würden.

Mit einem Vorschlag zum weiteren Verfahren überraschte Silvio Kühne, Präsident der FDP Sarganserland. «Weil Altersheim und PZSL uns Monat für Monat mehr Geld kosten, schlage ich vor, die Entscheidung zwischen Neubau und Integration des Altersheims in einer Konsultativabstimmung zu fällen. Das spart Zeit.» Wann und wie die Melser Bevölkerung über die Zukunft des Altersheims Mels abstimmen wird, ist noch offen. Vorerst soll eine Sonderausgabe der Gemeindebroschüre «Platz 2.0» detaillierte Informationen liefern. Sie kommt in dieser Woche in die Melser Haushalte.

NOS doch mit Publikum

Beim Nordostschweizer Verbandsschwingfest vom 12. September in Mels dürfte nun doch vor (teilweise) gefüllten Tribünen geschwungen werden. Die letzten Öffnungsschritte des Bundes lassen das OK hoffen.

von Emil Bürer

Mels – Auch nach zweimaliger Verschiebung des Nordostschweizer Verbandsschwingfestes (NOS) in Mels infolge der Covid-19-Pandemie vertraute das Melser NOS-OK stets optimistisch auf eine Besserung der Situation. Dieser stete Optimismus wurde nun insofern «belohnt», als dass mit dem bundesrätlichen Entscheid bereits seit vorgestern Samstag eine ganze Reihe von Massnahmen gelockert wurden.

Dazu gehören auch die Grossanlässe. Dort soll es für Zuschauerinnen und Zuschauer, welche ein Covid-Zertifikat vorweisen können, keine Einschränkungen mehr geben.

Dem Schwingen verpflichtet

Der langen Planungsunsicherheit zum Trotz – ursprünglich hätte das NOS vor einem Jahr durchgeführt werden sollen – hielten die Melser Organisatoren «die Fahne» weiterhin hoch und glaubten an die Durchführung des NOS-Schwingfestes. Dem Schwingen zuliebe hielten sie auch in diesem Jahr an der Organisation des Festes im ursprünglich geplanten Rahmen fest.

Der Festplatz im Grossfeld, sprich das Siga-Areal, befindet sich in unmittelbarer Dorfnähe. Das Schwingen steht im Zentrum, aber auch für die unzähligen Schwingerfreunde soll das NOS in Mels allen bisherigen Widrigkeiten zum Trotz in bester Erinnerung bleiben. Ursprünglich planten die Organisatoren mit einer temporären Arena, in welcher rund 8000 Schwingfans Platz gefunden hätten. Nun werden, wenn alles so bleibt wie jetzt, wohl eher etwas weniger Plätze als geplant angeboten werden können.

Ticketverkauf läuft wieder an – ohne Zertifikat kein Einlass

Der wegen der grossen Planungsunsicherheit vorübergehend geschlossene Ticketverkauf läuft wieder an. Ab Samstag, 10. Juli, können über die Website des NOS wieder Tickets bestellt werden. Für den Eintritt ins Schwingfestareal muss zwingend ein gültiges Covid-Zertifikat samt Personalausweis (beispielsweise eine Identitätskarte) vorgelegt werden. Ohne diese beiden Nachweise ist der Zutritt ins Schwingfestgelände nicht möglich.

www.nos2021.ch

Zusammenarbeit wird verstärkt

Die Forumsidee der Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bad Ragaz-Pfäfers ist in die Tat umgesetzt worden. Am Wochenende fand ein entsprechender Anlass statt.

Bad Ragaz – Die Organisatorinnen des Forums zeigen sich erfreut. Ihre Bilanz kann sich denn auch sehen lassen: 23 Teilnehmende, jede Menge positive Rückmeldungen. Der Anlass fand in gemütlicher Kaffeehaus-Atmosphäre im Kirchgemeindehaus statt. Es wurde rege diskutiert und es entstanden Vernetzungen, die neu und dank sehr persönlicher Begegnungsmöglichkeiten

vielversprechend anmuten. Für verschiedene Altersgruppen wurden neue Gefässe der Zusammenarbeit besprochen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Und der Pfäferser Teil der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Bad Ragaz wird künftig mehr Beachtung erfahren.

Moderiert wurde das Forum von Pfarrer und Gemeindeentwickler Mar-

kus Ramm und zusätzlich begleitet von Meike Kocholl, Mitarbeiterin der Gemeindeentwicklungsabteilung der Kantonalkirche St. Gallen. Die Beteiligten waren sich einig, dass die Zusammenarbeit der Anwesenden sehr angenehm war und sich alle für die gute Sache eingesetzt haben.

Den Forumsteilnehmerinnen und -teilnehmern wurde klar, dass sich eine

Kirchgemeinde in ihrem Innenleben stets weiterentwickelt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Themen «Weiterentwicklung des Gottesdienstes», «Kinder- und Jugendarbeit» sowie «Verbesserung der Kommunikationskultur» gelegt. So gesehen war das Forum ein Erfolg. Zudem entstand eine überraschende Werbewirkung im Vorfeld. Noch nie hätten so viele Leute die

Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft angerufen, ihnen ermunternde Mails geschrieben und die Website konsultiert, wissen die Organisatorinnen zu berichten.

Im August wird die Kirchenvorsteherschaft entscheiden, was im Entwicklungsprozess die nächsten Schritte sein werden. Ein erster, positiver Anfang ist mit diesem Tag gemacht. (pd)